

Als Tafelwartin grafische Blickfänge gestalten

Ich habe eine kurlige Gabe, oder sollte ich besser Tick dazu sagen? Zahlen und Namen lösen in meinem Kopf automatisch Farben aus. Die Drei etwa ist hellgrün, die Eins weiss, Peter ist anthrazit und Karin zwingend orange. Ich heisse Andrea Landolt – dunkles Rostrot und ein sehr helles Grau.

Als Schulkind hatte ich im Schönschreiben die Note 4. Noch heute finde ich meine Alltagschrift nicht berauschend. Trotzdem bin ich Tafelbeschrifterin geworden – ich selbst nenne mich Tafelwartin. Ich gestalte Werbetafeln für Bars, Restaurants, Hotels, Vinotheken, Bäckereien, Bio-Shops und Metzgereien. Meine grafischen Blickfänge hängen über Theken, prangen auf Schaufenstern oder stehen auf dem Trottoir.

Ich habe Dekorationsgestalterin gelernt. Dann jobbte ich einige Jahre in den USA auf einem Markt als T-Shirt-Verkäuferin. Dort waren sie überall und warben für Waren und Dienstleistungen: von Hand beschriftete Tafeln, originell und informativ; viele im 50er-Jahre-Groove. Zurück in der Schweiz, fiel mir auf, wie unästhetisch und anspruchslos unsere Infotafeln sind. Tafelleichen. Und geschäftsschädigend. Eine schöne Tafel ist doch, so wie das Gäste-WC, die Visitenkarte jeder Beiz. Im wahrsten Sinne ein – Aushängeschild.

Also begann ich auszuprobieren. Tüftelte mit diversen Tafelmaterialien und Kreidesorten. Meine Testobjekte stellte ich wochenlang auf den Balkon, um sie auf ihre Wettertauglichkeit zu prüfen. Und schliesslich hatte ich es: Ich verwende spezielle Laminatplatten, die sind witterungsresistent und verbleichen an der Sonne nicht. Tafeln in Innenräumen beschrifte ich manchmal mit normaler Schul-Wandtafelkreide, für den Aussenbereich nehme ich Flüssigkreide, die hält länger. Die Farben haben poetisch-plakative Namen wie «Wild Rose», «Desert Cactus» oder «Forget Me Not» – ein Vergissmeinnicht-Blumen-Blau.

tipp.

SELBERMACHEN

Versuchen Sie es zuerst mal nur mit weisser Kreide. Je nach Technik erzielt man erstaunlich viele Grautöne. www.tafelwart.ch



Andrea Landolt, 45, gestaltet die Scheibe eines Restaurant-Schaufensters.

«Eine ästhetische Infotafel ist im wahrsten Sinne – ein Aushängeschild»

In meinem Job muss man gut in Mathe sein. Sollen 20 Menüs und 30 Drinks auf eine Tafel, musst du genau rechnen, damit es visuell aufgeht. Menschen und Brot finde ich schwierig zu zeichnen, Weingläser einfach. Sujet, Schrift, Rahmen müssen zum Lokal passen. Kreidetafeln sollen nie absolut präzise sein, sonst wirken sie leblos.

Immer mehr arbeite ich mit Pinsel, das nennt man «Sign Painting». Mit Speziallack kann man alle Materialien wetterfest bepinseln. Meine Dienste kosten 700 bis 12000 Franken. Mein skurrilster Auftrag? Letzthin musste ich für eine Arztpraxis, die Covid-19-Tests durchführt, ein «Corona-Ambulanz»-Schild anfertigen. Mein Wunschauftrag? Ozeandampfer beschriften.

Ich bin ein visueller Mensch und mache mir mit meiner Arbeit die Welt schöner. Und ich liebe Farben. Sie wissen ja jetzt – Herr Preussischblau Grünbraun –, ich habe da so eine kurlige Gabe.

AUFGEZEICHNET: MARCEL HUWYLER